

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Erstes Quartal. 12. Stüd.

Den 22. März 1835.

I.

Die Gensjäger.

(Fortsetzung.)

Eines Morgens trat Wälty auf seinen Bruder zu und sprach: „Kudi, das geht so nicht länger, wir müssen diesem Leben ein Ende machen. Du härmst Dich ab, ich gräme mich zu Tode, und Elsi ist so traurig, daß die Nachbarn schon sprechen, sie sey krank. Weiß Gott, ich habe sie seit jener Zeit nicht gesehn, aber wo man hinkommt, reden ja die Leute schon davon, und am Ende errathen sie gar die Ursache. Elsi hat uns Beide lieb, hat uns vielleicht gleich lieb; wenn keiner von uns um sie freyt, so leiden wir alle Drey Kummer; vielleicht aber daß Zwey noch glücklich werden können. Als ich diese Nacht so schlaflos dalag, kam mir plötzlich der Gedanke: Wir müssen Gottes Willen entscheiden lassen. Der Pfarrer sagt uns oft, es giebt keinen Zufall, sondern Alles steht in Gottes Hand. So wird er auch uns jetzt ein gutes Zeichen geben. Laß uns daher unsere Büchsen nehmen und auf das hohe Gebirg steigen, dort wol-

XXXVI. Jahrg.

(12)

len



len wir, der eine rechts, der andere links klimmen, und wer das erste Thier erlegt und heimbringt, der soll um Elsi werben. Der Andere mag dann Haus und Hof verlassen und in die Fremde gehn. Willst Du Bruder?“ — „Ja so will ich,“ rief Rudi, und schüttelte des Bruders Hand; „aber wir müssen es dem Nachbar ansagen.“ „Freylieh,“ entgegnete Wälty. Sie nahmen rasch die Büchsen von der Wand, warfen die Jagdtasche um und machten sich auf den Weg. Elsi sah sie von weitem kommen und zeigte es dem Vater an; der merkte, daß sie etwas vorhaben mußten und trat ihnen entgegen. Sie erzählten ihm, was sie beschlossen hatten, und er stimmte ihnen bey, wenn Elsi es gut heißen wolle. Er rief sie; sie kam schüchtern. „Elsi,“ fragte er, „wenn nun einer von diesen Beiden morgen um Dich werben wollte, würdest Du ihn abweisen?“ Sie sah zur Erde und schwieg. „Sie haben beschlossen, Elsi,“ fuhr der Vater fort, „ein Zeichen des Himmels entscheiden zu lassen. Wer heut zuerst glücklich auf der Gemäjagd ist, der kommt morgen und wirbt um Dich; aber, das Loos falle, wie Gott es fügen mag, kannst Du versprechen, daß Du dem in sein Haus folgen willst, der Dich fordert?“ Elsi schien einen schweren Kampf des Herzens zu bestehen; nach einigen Augenblicken aber sprach sie entschlossen: „Ja, das verspreche ich, so wahr ich auf die Gnade Gottes hoffe!“ Dabey sah sie fromm gen Himmel, und reichte darauf jedem der Brüder eine Hand. — Es war Allen, als sollte das Herz ihnen springen; keiner vermochte zu reden. Wälty und Rudi hielten Elsi's Hände fest und drückten sie herzlich. Endlich sprach

sprach diese zuerst: „Ich will Euch Beiden auch den Hut zur Jagd schmücken.“ Sie zog die Hände sanft zurück, brach zwey schöne Rosen vom Stock und steckte eine an eines Jeden Hut. Drauf reichte sie zum Abschied Jedem die treue Rechte; sie sahen einander an, wie selten Menschen sich ansehen. Wälty ging zuerst, nachdem er den Vater umarmt hatte; Kudi hielt noch immer Elsi's Hand; er konnte sie nicht lassen. Da stürzten ihm plöglich die Thränen unaufhaltsam aus den Augen, Elsi bebte und sank in die Knie, er fing sie auf, legte die Ohnmächtige in des Vaters Arme und stürzte fort.

Schweigend klimmten die beiden Brüder das Gebirg hinan. Als sie über die grünen Höhen hinaus waren und an den Fuß der eigentlichen Felsen kamen, hatten sie den Punkt erreicht, wo sie sich trennen mußten.

„Nun Kudi,“ sprach Wälty, „ist der Augenblick da, wo wir unser Schicksal in Gottes Hand stellen. Einer von uns muß links, der andere rechts um den Berg gehen; wenn wir kein Thier antreffen, so finden wir uns jenseit an dem Gemsbrunnen beym großen Stein wieder. Wer aber etwas antrifft, je nun der mag seinen Schuß thun und die Beute nach Haus tragen; der später Kommende wird dann seinen Unstern schon von weitem sehen. Jetzt aber laß uns lösen, wer rechts und wer links am See herumgeht.“ Das Loos entschied, Wälty soll sich links, Kudi rechts wenden. Schon hatten Beide einige Schritte gethan, als sie sich unwillkürlich noch einmal nach einander umsahen. Da war es ihnen, als wenn eine Stimme Gottes ihnen zuriefe; sie mußten

**

ein

einander wieder entgegenseien, und umarmten sich so herzlich, als wäre es zum letzten Mal.

(Die Fortsetzung folgt.)

II.

Die ersten Erscheinungen der Reformation in Halle.

(Fortsetzung.)

Fünf Briefe des flüchtigen Propsts Demuth aus dem Kloster Neuwerk an den Cardinal Albrecht.

1.

Hochwürdigster ꝛ. Ich hab. E. K. G. geschrieben mein anliegende Noth und Zwang meines Gewissens, derhalben ich gewichen bin; denn meine Seele ist mir lieber denn alle Ehr und Gut dieser Welt, das ich E. Gn. vor oftmals hab angezeigt. Dieweil ich aber vermerket, daß E. Gn. nicht gesinnt war, mich zu absolviren, und den Fratribus in viel Stücken Zufall und Glauben gab, bin ich verursacht zu weichen, aus keiner andern Ursach, denn, wie E. Gn. vor hab angezeigt, um Furcht willen; hab auch gar nichts mit mir genommen, denn ein kleine Zehrung; die Briefe *) wissen E. G.; das andere, als 4 silberne Becherlein und 6 silberne Löffel und ander Ding ist wohl verwarret, wo auch meine Sach anders wird, so ich es in gut nicht kann erlangen, will ich das und anders alles

*) Es waren, wie es später heißt, Hauptbriefe, d. h. Obligationen des Klosters.

alles wieder geben, bin auch nie des Gemüthes gewest, zu behalten *). Bitt E. Gn. wollen keinen Menschen auf Erden mit mir verdenken, denn es niemand gewußt hat, auch nicht jedermann Glauben geben; denn was mir jezund widerfährt, sollen E. G. dafür halten, daß es E. G. auch geschehen mag; denn ich weiß, daß viel Leut E. G. nicht gut seind. Derhalten ist an E. G. mein unterthänige Bitt, wollet mich mit einer ziemlichen Provision gnädiglich versehen, denn ich wahrlich in diesem Amt nicht länger bleiben kann, um meiner Seele Seligkeit willen. Wo E. G. mit mir wollt handeln lassen, bitt ich unterthänig, wollet mir ein frey sicher Geleit zuschicken, und lasset handeln an einem sichern Ort, als nämlich Bitterfeld, Düben oder Eisenburg; denn ich gegen Halle zu kommen beschwert bin, um der Fratres willen, die mir nicht gut sind, wie E. G. aus dieser eingelegten Schrift des Priors wohl werden vernehmen. Soll es mit Scheltbriefen ausgerichtet seyn, kann ich sie auch wohl machen, aber ich will noch verschonen um E. R. G. willen. Es wär auch mein Rath, daß E. G. keinen Propst machet, sondern einen Priorem in spiritualibus und Procuratorem in temporalibus. Denn ich weiß, das Klosterleben nicht wird können oder mögen bleiben, denn der Zorn Gottes ist über Mönch und Nonnen heftig erwachsen. Gott gebe es zum besten. Wo E. G. mich gnädlich wollt versehen, wollet mich nicht lang aufhalten, denn ich nicht viel Zehrung hab, und muß doch täglich zehren. Bitt deß E. R. G. gnädliche

*) Er hatte, wie man sieht, diese Sachen gleichsam als Pfand mitgenommen, um sich von dem Kloster eine Pension auszuwirken.

liche Antwort. Datum in exilio, Dienstags nach
Misericordias Domini *) anno 1723.

E. Gn. unterthäniger Capellan
Nicolaus Demudt.

2.

Hochwürdigster 1c. Ich hab E. R. G. Schreiben den Freytag nach Cyaudi unterthänig empfangen, in welchem E. R. G. Beschwerung tragen, daß ich auf vorige E. R. G. Schreiben nicht hab Antwort geben. Gnädigster Herr! E. R. G. sollen wahrhaftig glauben, daß es nicht aus Verachtung oder der Sache zu Aufschub geschehen, sondern daß ich wahrhaftig gewußt, daß E. R. G. nicht zu Halle gewest, wie E. R. G. in derselben Schrift auch anzeiget. Darnach haben E. R. G. die endliche Meinung in meiner Sache geöffnet, also wo ich dem Kloster Rechenschaft zu thun und das Geld und ander, so ich mit mir genommen, wieder überreicht, und die Probstey libere resigniret, alsdann wollen E. R. G. mit der Provision mit mir handeln lassen. Gnädigster Herr, ich bitt, E. R. Gn. wollen beherzigen den treulichen Dienst, den ich mit Leib und Gut die Zeit meiner Prälatur E. R. G. unterthänig geleistet, mich von gedachtem Vornehmen gnädiglich verschonen, dieweil mein Vornehmen aus keiner bösen Ursach geflossen, allein das Wort Gottes, das mein Gewissen gedrungen, daß ich dies teuflische Leben nicht länger konnt oder mocht leiden und dulden, wie ich E. R. G. oftmals hab angezeigt. Da ich merket, daß E. R. G. mich zu absolviren nicht geneigt, hab ich mein Bestes und der Seele Seligkeit bedenken müß

*) Den 21. April.

müssen. Daß ich nun die Propstey solt resigniren, und dasjenige, so ich mit mir genommen, wiedergeben, ehe denn ich mit der Provision würde versichert, verhofft E. K. G. werden solches nicht von mir begehren, denn ich es darum mit mir genommen, daß ich wohl weiß, wie die Fratres geschickt seyn. Bitt derhalben, E. K. G. woll mich gnädiglich bedenken, und wo es E. K. G. gelegen wär, mir einen Tag gen Siltburg anstellen, doch also daß ich es zuvor etlich Tag wüßte, damit ich auch geschickt kommen möcht; un-terthänig bittend, E. K. G. wollen dazu Rätthe verordnen, die der Sache guten Verstand haben; will ich mich alsdann der Rechenschaft und anders nicht weigern; doch mit dem Bescheid, daß ich wisse, was mir für eine Provision gemacht werden soll. Bitt des E. K. G. gnädlich Antwort mit einem sichern Geleit für mich und die Meinen *) mit diesem Boten. E. K. G. wollen sich gnädlich gegen mir erzeigen, will ich allezeit mit meinem armen Dienst verdienen. Dat. in exilio Frentags nach Graudi **) anno r. 23.

E. Kurf. Gnaden Capellan

Nicolaus Demudt,
Propst zu Neuenwerk.

*) Nach einer Notiz in Dreyhaupts Beschreibung des Saalkreises r. sollen mit dem Propst auch noch zwei Conventualen des Klosters Neuenwerk entwichen seyn, die vermutlich hier gemeint sind.

**) Den 22. May.

(Die Fortsetzung folgt.)

Auflösung der Charade im 11. Stück:
Blumenkorb.

Chronik

Chronik der Stadt Halle.

1.

Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt.

Herr Kaufmann Kunde übersandte heute unterzeichneter Kasse abermals 10 Sgr. in scheidsrichterlicher Anwesenheit. Halle, den 18. März 1835.

Die Armen-Kasse.

2. Blindenanstalt.

Dem ungenannten Geber zeige ich dankbar an, daß den 15. März durch den Kaufmann Hrn. Krammisch 3 Thlr. an die Blindenanstalt abgegeben sind.

Halle, den 18. März 1835.

U. Krause.

3.

Geborne, Getraute, Gestorbene in Halle.
Februar. März 1835.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 5. Febr. dem Kaufmann Kersten ein S., Johann Heinrich Wilhelm. (Nr. 131.) — Den 27. dem Bäckermeister Höschel eine Tochter, Henriette Caroline Christiane. (Nr. 868.) — Den 11. März dem Kaufmann Gneist ein S. todtgeb. (Nr. 45^b.) — Dem Gärtner Engel ein S., Friedrich Carl. (Nr. 1519^b.)

Berichtigung. Im vorigen Stück lese man: Dem Buchbindermeister Haring eine Tochter, Wilhelmine Friederike.

Ulrichs.

Ulrichsparochie: Den 22. Febr. eine unehel. F. (Nr. 1623.) — Den 25. dem Lohgerber Helfenstelle eine F., Johanne Friederike Emilie. (Nr. 350.) — Den 12. März dem Zimmergesellen Bolze eine F. todgeb. (Nr. 1587.)

Moritzparochie: Den 16. Jan. dem Porzellanmaler Stephan eine F., Anna Pauline Laura. (Nr. 692.) — Den 16. Febr. dem Polizey-Kanzlist Käffer eine F., Anna Louise. (Nr. 484.) — Den 24. dem Tischlermeister Denzau eine F., Marie Friederike. (Nr. 633.) — Den 25. dem Salzsiedemeister Lincke ein Sohn, Friedrich Wilhelm. (Nr. 695.) — Den 28. dem Fleischermeister Traumann ein Sohn, Friedrich Gustav. (Nr. 698.) — Den 3. März dem Salzsieder Neumärker ein S., Jakob Ferdinand. (Nr. 2036.) — Den 8. dem Handarbeiter Schulze eine F., Henriette Christiane. (Nr. 656.)

Katholische Kirche: Den 21. Febr. dem Kammmachermeister Diefler eine Tochter, Auguste Amalie. (Nr. 386.) — Den 24. dem Müller Kors ein S., Christian Wilhelm Franz. (Nr. 1836.)

Neumarkt: Den 27. Febr. dem Sattlermeister Hening eine F., Christiane Henriette. (Nr. 1286.) — Den 2. März dem Schlossermeister Teepe eine F., Friederike Auguste. (Nr. 1348.) — Den 8. dem Klempnermeister Machetanz ein S., Christian Wilhelm. (Nr. 1184.)

Glauch: Den 26. Febr. dem Handarbeiter Zoppe eine F., Caroline Sophie Marie. (Nr. 1825.) — Dem Handarbeiter Schröter ein S., Andreas August Louis. (Nr. 1770.) — Den 4. März dem Zimmermann Leonhardt eine Tochter, Marie Friederike. (Nr. 2021.) — Den 5. dem Maurergesellen Kramer ein S., Heinrich August Wilhelm. (Nr. 2003.) — Den 9. dem Fuhrmann Beck ein S., Johann Andreas August. (Nr. 1952.) — Den 11. dem Buchdrucker Kiedel ein S., Carl Friedrich Hermann. (Nr. 1748.)

Mili:

Militairgemeinde: Den 14. Febr. dem Wachtmeister Juncker ein Sohn, Richard. (Nr. 258.) — Den 15. dem Oberjäger Müller eine Tochter, Anna. (Nr. 1285.)

b) Getrauerte.

Neumarkt: Den 13. März der Maurer Mätschur mit L. S. Knapp.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 11. März des Kaufmanns Gneist S. todtgeb. — Sophie Joh. Schelzin aus Schleinitz, alt 39 J. Schwindsucht.

Ulrichsparochie: Den 12. März des Zimmergesellen Bolze Tochter, todtgeboren.

Moritzparochie: Den 9. März des Schneidermeisters Richter S., Carl, alt 6 M. Auszehrung. — Den 12. der Salzwagenläder Pfahl, alt 63 J. Markschwamm. — Den 14. des Salinenarbeiters Hammer T., Johanne Albertine, alt 1 J. 9 M. 3 W. Brustentzündung. — Den 15. des Horndrechslermeisters Frosch S., Carl, alt 1 M. 1 W. 4 T. Krämpfe.

Domkirche: Den 13. März der Bäckermeister Merklein, alt 50 J. 5 M. Unterleibsentzündung.

Neumarkt: Den 11. März des Wärlknappen Möckel S., Johann Traugott Benjamin, alt 2 J. 1 M. 2 W. Krämpfe. — Den 12. der Strumpfwirker und Almosengefesse Müller, alt 68 J. Auszehrung. — Den 13. des Handarbeiters Müller Wittwe, alt 35 J. Brustkrankheit.

Glauchau: Den 13. März der Stadtrath Merckell, alt 59 J. 2 M. 2 W. Brustkrankheit. — Den 16. der Strumpfwirkergefesse Seeliger, alt 55 J. Brustkrankheit.

~~~~~  
Ber:

## Berliner Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 20. März 1835.

|                    | Stk.            | Pr. Cour.         |                   |                   | Stk. | Pr. Cour.         |                   |
|--------------------|-----------------|-------------------|-------------------|-------------------|------|-------------------|-------------------|
|                    |                 | Br.               | G.                |                   |      | Br.               | G.                |
| St. Schuldsch.     | 4               | 100 $\frac{1}{4}$ | 100 $\frac{1}{4}$ | Pomm. Pfandbr.    | 4    | 106 $\frac{1}{4}$ | —                 |
| Pr. Engl. Ob. 30   | 4               | 98 $\frac{5}{8}$  | 98 $\frac{5}{8}$  | Kur- u. Nm. do.   | 4    | 106 $\frac{1}{2}$ | —                 |
| Pr. Sch. d. Seeh.  | —               | 65 $\frac{1}{2}$  | 65                | Schlesische do.   | 4    | —                 | 106 $\frac{1}{2}$ |
| Nm. Ob. m. l. C.   | 4               | 100 $\frac{1}{4}$ | 99 $\frac{3}{4}$  | rückst. C. d. Nm. | —    | 80                | —                 |
| Nm. Int. Sch. do.  | 4               | 100 $\frac{1}{4}$ | 99 $\frac{3}{4}$  | do. do. d. Nm.    | —    | 80                | —                 |
| Berl. Stadt-Ob.    | 4               | 100 $\frac{1}{4}$ | 100 $\frac{1}{4}$ | Zinsch. d. Nm.    | —    | 80                | —                 |
| Königsb. do.       | 4               | 99                | —                 | do. do. d. Nm.    | —    | 80                | —                 |
| Elbing. do.        | 4 $\frac{1}{2}$ | —                 | 99 $\frac{1}{2}$  |                   |      |                   |                   |
| Danz. do. in Th.   | —               | —                 | 38 $\frac{1}{2}$  | Gold al marco     | —    | 216               | 215               |
| Westpr. Pfdb. A.   | 4               | 101 $\frac{1}{3}$ | 101 $\frac{1}{3}$ | Neue Duf.         | —    | 18 $\frac{1}{2}$  | —                 |
| Gr. u. H. Pos. do. | 4               | —                 | 102 $\frac{1}{2}$ | Friedrichsd'or    | —    | 13 $\frac{1}{2}$  | 13 $\frac{1}{2}$  |
| Westpr. Pfandbr.   | 4               | 102 $\frac{1}{4}$ | —                 | Disconto          | —    | 3                 | 4                 |

## Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 21. März 1835.

|        |   |    |   |   |     |    |    |   |     |
|--------|---|----|---|---|-----|----|----|---|-----|
| Weizen | 1 | 1  | 7 | 6 | bis | 1  | 10 | — | Pf. |
| Roggen | 1 | 1  | 3 | — | 1   | 2  | 6  | — |     |
| Gerste | — | 25 | — | — | —   | 27 | 6  | — |     |
| Hafer  | — | 16 | 3 | — | —   | 18 | 9  | — |     |

Herausgegeben im Namen der Armendirection  
von Dr. Förstmann.

## Bekanntmachungen.

Leihhaus = Auction in Halle.

Am 30. März d. J. Nachmittags 2 Uhr und  
folgende Tage

sollen im Locale des Leihhauses der Gebrüder Simon,  
Nr. 998 kleine Ulrichstraße hieselbst, die seit den Mo-  
naten September, October, November und  
December 1833, ingleichen Januar und Februar  
1834

1834 verfallenen Pfänder gerichtlich verkauft werden, weshalb die Eigenthümer dieser verfallenen Pfänder aufgefodert werden, entweder dieselben zeitig vor dem Termine einzulösen, oder wenn sie gegründete Einwendungen gegen die contrahirten Schulden haben, solche dem unterzeichneten Gerichte anzuzeigen, widrigenfalls mit dem Verkaufe der Pfandstücke verfahren, der Pfandgläubiger wegen seiner in das Pfandbuch eingetragenen Forderungen aus dem Kaufgelde befriedigt, der Ueberschuß aber an hiesige Armentasse abgeliefert und kein Pfandeigenthümer mit spätern Einwendungen weiter gehört werden soll.

Halle, den 23. Januar 1835.

Königl. Preuß. Landgericht.  
Belger.

Naumannsche Auction.

Montag den 23. und Dienstag den 24. kommen zum Verkauf:

Bollene, kattunene und seidene Hals- und Umschlagetücher verschiedener Art.

Gräwen, Auctions-Commissarius.

Große fette Neunaugen à 1 $\frac{3}{4}$  Sgr. bey  
Blüthner am Markt.

Strohhüte werden gewaschen und gebleicht und zu neuen Façons umgenäht. Strohhof Nr. 2054.

Louise Kösewig.

Ich mache hiermit ergebenst bekänn, daß meine Bettfederreinigungsmaschine von jetzt an täglich wieder im Gange ist, wer Federn zu reinigen hat, beliebe sich zu melden auf dem kleinen Berlin Nr. 414 bey Frau Wittmann.

Ein Mehlkasten steht zu verkaufen in Glaucha auf dem Stege Nr. 1758.

Sonntag den 22. März soll bey mir Karpfenschmaus und Pfannkuchenfest mit Musik und Tanz gehalten werden, wozu ich ein geehrtes Publikum ergebenst einlade.

C. Sesse in Reideburg.

## Auction

von lackirten Blech- und andern Waaren.

Im Auftrag der verwittweten Madame Wilcke geb. Rudolph sollen die sämmtlichen Waarenvorräthe ihres in unbekannter Abwesenheit lebenden Sohnes, des Klempermeisters Wilhelm Wilcke, bestehend größtentheils in

feinen, ganz modernen lackirten Blech-, Messing-, Tomback-, Zinn- und andern Metall-Sachen, als: Kronenlampen mit 1, 2, 3, 4 und 6 Flammen, Billard-, Astral-, Sinombre-, Klavier-, Comtoir-, Studir- und Wandlampen, Kaffeebretter in diversen Größen, Kaffee- und Theemaschinen, Wärmelampen, Leuchter, Desertröbchen, Zuckerkasten, Schreibzeuge, Tabakskasten, Spucknäpfe und viele andere in dieses Fach einschlagende Artikel, so wie auch eine Parthie blechernes und zinnernes Küchen- und Tafelgeschirr, soll

Montags den 23. d. M.

Nachmittags von 2 Uhr an und die folgenden Tage in dem in der großen Ulrichsstraße sub Nr. 6 belegenen Wilckeschen Hause, öffentlich gegen augenblicklich baare Bezahlung in Courant meistbietend verkauft werden.

Nach dem Verkauf der Waaren wird auch das sämmtliche Klemper-Handwerkszeug nebst einigen Haus-Utensilien zum öffentlichen Verkauf gestellt, wovon der desfallige Termin durch diese Blätter besonders angezeigt werden soll.

Hinsichtlich der Waarenvorräthe erlaubt sich der Unterzeichnete ein resp. Publikum besonders auf deren schöne und accurate Arbeit mit der ergebensten Einladung eines zahlreichen Besuchs aufmerksam zu machen.

Halle, den 7. März 1835.

Der Auctions-Commissarius A. W. Köppler.

Das Haus Nr. 115 am Schulberge soll Veränderungshalber freywillig verkauft werden. Kaufs Liebhaber können im Hause selbst das Nähere erfahren.



---

 Glaswaaren = Auction.

Künftigen Montag den 23. und Mittwoch den 25. März c. Vormittags 9 Uhr, soll im Hause große Ulrichsstraße Nr. 24 in der bisherigen Wohnung des Glashändlers Pallme eine bedeutende Quantität Glaswaaren, bestehend in Blumenvasen, geschliffenen und krystallinen Wein- und Biergläsern, Schreibzeugen, Kronleuchtern, Tafelleuchtern, ordinären Branntwein- und Biergläsern für die Herren Schenkwirthe passend, so wie auch 3 Wanduhren, worunter eine acht Tage gehend, ein eiserner Kochofen mit Circulir-Rachelaufsatz, eine Repetir-Taschenuhr und mehrere große hölzerne Kisten, öffentlich gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Halle, den 20 März 1835.

Das von Hrn. Bauinspector Weirhold bewohnte Quartier, große Steinstraße Nr. 130, ist anderweitig zu vermieten und kann, im Fall es gewünscht würde, schon in der Kürze bezogen werden. Es enthält 6 Stuben, die nöthigen Kammern, Küche, Waschhaus, Kutscherwohnung, Pferdestall und Wagenschuppen. Nähere Auskunft ertheilt

August Jacob,

im Hause von Fr. Dürking & Comp.

---

Im Hause Nr. 707 in der Schmeerstraße ohnweit des Marktes ist nebst Stube, Küche, Boden und Kellerraum, ein Laden, worin seit vielen Jahren eine Materialhandlung bestanden hat, sogleich oder auch von Ostern ab; ferner die Etage, 1 Treppe hoch, bestehend in 1 Stube, 2 Kammern, Küche, Boden und Kellerraum zu Ostern zu verpachten, worüber große Ulrichsstraße Nr. 19 Auskunft ertheilt wird.

---

Das Logis von zwey Stuben nebst Kammer, Bedientenstube und Pferdestall, an der Moriskirche Nr. 596, ist an einzelne Herren mit Meubles zu vermieten und kann zum ersten April bezogen werden.

---

Zwey Familienlogis mit allem Zubehör können zu Ostern an stille Miether in Nr. 1600 Ober-Leipziger-Straße abgelassen werden.

---

In Beziehung unserer herumgeschickten Annoncen in hiesiger Stadt beehren wir uns einem hochgeehrten Publikum hier und der Umgegend hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß wir wiederum mit unserm schon bekannten optischen Kunstwaarenlager angekommen sind und solches gänzlich zum Verkauf fester Preise aufgestellt ist. Da wir noch jedesmal von einem sehr zahlreichen Besuch beehrt worden sind, so hoffen wir diesmal auch so beehrt zu werden. Wir bitten daher Kenner und Liebhaber, besonders aber Brillenbedürftige, die sich von unsern Instrumenten, und besonders aus Frauenhoferschem Flintglas regelmäßig doppelt und periscopisch geschliffenen Augengläsern gütigst überzeugen und Gebrauch machen wollen, uns mit ihrem Besuche gefälligst zu beehren. Unser Logis ist wie bekanntlich im Gasthose zur Stadt Zürich, Zimmer Nr. 17, wo wir daselbst zu jeder Zeit anzutreffen sind. Unsere Waare lassen wir weder von jemand verhaufren noch gehen wir selbst haufren damit, sondern nur auf ausdrückliches Verlangen sind wir erbötig, in resp. Wohnungen zu kommen.

Kriegsmann & Comp., Optici aus Bayern,  
wohnhast in Magdeburg.

Heute erhielten wir wieder neue Sendung schwarz und couleurter seidener Stoffe, wie auch weiße Zeuge in allen Breiten und Feinen, und empfehlen solche zu billigsten Preisen. Auch empfangen wir schon etwas neues in Kattunen.

S. Marcusi & Wwe Löwenthal.

Märkerstraße, vom Markt im 2ten Gewölbe rechts.

Grüne, weiße, rosa, glatte und Blondes Schleyer, Satin Türk in schwerer Waare, die Elle 12½ Sgr., blauschwarzen Marzelin, die Elle 9 Sgr.,  $\frac{1}{2}$  breiten Tibet-Merino, weiße große Piqué-Decken, das Stück 1 Thlr. 5 Sgr, bis 2 Thlr. 15 Sgr. bey

Ernsthal.

Gastlampen mit immerwährendem Dochte das Stück zu 2½ Sgr. bey

Ernsthal.

Ein Thaler ist auf öffentlicher StraÙe gefunden worden, und kann von dem rechtmäßigen Eigenthümer gegen Erstattung der Insertionsgebühren wieder in Empfang genommen werden bey dem Hospitaliten Reufcher.

Ein junges gebildetes Mädchen wünscht in eine Landwirthschaft zu gehen; auf Gehalt wird nicht gesehen. Zu erfragen bey C. Stange vor dem Klausthore.

Einen Lehrling sucht der Schlossermeister Unger, große Klausstraße Nr. 872.

Mittwochs und Sonnabends fährt mein schon bekanntes Personenfuhwerk von Halle nach Magdeburg, Kermbach im Gasthof zum goldnen Ring.

Alle Sonntage und Donnerstage früh 5 Uhr fährt mein Personenfuhwerk nach Berlin. Abfahrtsort: Gasthof zum schwarzen Bär. Schulze.

#### Pränumerationsanzeige.

Bev dem Ablauf des 1. Quartals ersuchen wir die verehrl. Leser des Wochenblatts, die Pränumeration auf das 2. Quartal mit sechs Silbergrößen an die Herumträger zu entrichten. Alle diejenigen, deren Milde zum Besten der hiesigen Armen irgend einen größeren Betrag bestimmt, bitten wir, diesen Mehrbetrag ausdrücklich in den Listen der Herumträger bemerken zu wollen, damit es uns möglich wird, für alle diese Gaben öffentlich danken zu können.

Zugleich zeigen wir an, daß mit höherer Genehmigung vom 1. April an auf den vielfach ausgesprochenen Wunsch und namentlich im Interesse des auswärtigen Publikums das Wochenblatt an den drey Markttagen Dienstag, Donnerstag und Sonnabend ausgegeben werden wird, und bitten wir, mit der Eingabe von Inseraten sich gefälligst darnach richten zu wollen. Auch kann noch jetzt auf den ganzen Jahrgang des Wochenblatts mit 24 Sgr. pränumeriert werden; die bereits erschienenen Stücke werden nachgeliefert.

Die Redaction.